Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 88.

1844.

Ratibor, Sonnabend den 2. November.

Die Macht der Hand.

Die Blumen nicht im Frühlingsglanze,
Den Himmel nicht, in dunkler Nacht
Geschmückt mit heil'gem Sternenkranze,
Die Erde nicht mit ihrer Pracht,
Die Engel nicht auf Aetherschwingen,
Auch nicht das ferne Morgenland
Will ich im hohen Lied besingen,
Nein — nur des Menschen treue Hand!

Wiegt sich das Kind im Mutterschooße,
Erwacht zum ersten Sonnenschein,
Und blüht des Lebens erste Rose
Auf seiner Wange, frisch und rein;
Wer führt es dann in's rasche Leben
Getreu und fest am Gängelband,
Wer stützt' es, wenn die Füßchen beben? —
Es ist der Mutter treue Hand.

Die Erde lacht im Frühlingskleide,
Der Garten, herrlich ausgeschmückt
Mit seinem köstlichsten Geschmeide,
Aus dem ein Meer von Blüthen nickt;
Wer pflückt Dir Blumen dann und windet
Dir Kränze dann als theures Pfand,
Das Herzen fest an Herzen bindet? —
Es ist der Liebe treue Hand.

Erwacht im Busen Dir ein Sehnen,
Das Dich nach einem Ziele treibt,
Und schwimmt Dein Auge Dir in Thränen,
Bist Du von wildem Schmerz betäubt;
Was kann Dir dann für's ganze Leben,
Vom Himmel Dir herabgesandt,
Den Leitstern Deiner Tage geben? —
Es ist des Mädchens treue Hand.

Der Winter scheidet von den Auen,
Das erste Veilchen blüht am Bach,
Und Schnee und Eiseszacken thauen,
Des Frühlings Lerchen werden wach;
Wer streut dann Segen in die Erde,
Die aus dem Wintertraum erstand,
Wer sorgt, daß Brot der Armuth werde? —
Es ist des Sämanns fleiß'ge Hand!

Hast Du der Freundschaft Glück gefunden,
Vertrau'st Du fest Dich ihrer Macht,

Die ewig Herz an Herz gebunden,
Die Dich zum Gott auf Erden macht;
Wer schließt dann freudig unter Beiden
Mit festem Händedruck das Band,
Das keine Macht der Welt kann scheiden? —
Es ist der Freundschaft treue Hand!

Du bist ein Greis, die Abendglocken,
Sie singen Dir ein ernstes Lied,
Schon glänzt der Reif in Deinen Locken,
Schwach wird Dein Fuß, der Athem flieht;
Wer führt Dich dann den schweren, bittern,
Den letzten Weg zum Grabesrand,
Wenn Deine Füße wankend zittern? —
Es ist der Jugend kräft'ge Hand!

Nun schweigt das Herz mit seinem Pochen,
Du hast Dein schönes Ziel erreicht,
Die müden Augen sind gebrochen
Und jede bittre Klage schweigt;
Wer drückt Dir zu zum langen Traume
Dein Auge, dem das Leben schwand,
Wer bettet Dich im kühlen Raume? —
Es ist die liebe, treue Hand!

Drum Blumen nicht im Frühlingsglanze,
Den Himmel nicht, in dunkler Nacht
Geschmückt mit heil'gem Sternenkranze,
Die Erde nicht mit ihrer Pracht,
Die Engel nicht auf Aetherschwingen,
Auch nicht das ferne Morgenland
Will ich im hohen Lied besingen —
Nein! nur des Menschen treue Hand!

L. O. Sternau.

Hat er ein Herz hinterlassen, das ihn beweint?

Das herrliche Schauspiel des Niagarafalles hat schon manches Menschenleben gekostet, keines aber hat in der Umgegend eine lebhaftere und allgemeinere Theilnahme erweckt, als das eines jungen, reizenden Mädchens, welches im Monat July hier verunglückte.

Maria Ruck, seit wenigen Tagen die Braut eines geachteten, jungen Mannes, der in den günstigsten Verhältnissen lebte, besucht in Gesellschaft ihrer Eltern, ihres Verlobten und mehrerer Freunde beider Familien den Niagarafall. Auf der Spitze des sogenannten Tafelfelsens erzählte der Führer, daß einige Tage zuvor ein junger Mann, der sich zu weit an den Rand des Abgrundes gewagt hätte, vom Schwindel erfaßt, hinabgestürzt, und als zerschmetterter Leichnam unten angelangt sei.

Die glückliche Braut, wurde durch diese Erzählung zur innigsten Theilnahme gestimmt, und fragte, ergriffen von dem Gedanken, daß einen Menschen ein solches Loos treffen könnte, ohne von den Seinigen betrauert zu werden: „Hat er ein Herz hinterlassen, das ihn beweint?"

Aber noch ehe der Führer diese Frage beantworten konnte, lief sie voller Freuden und mit jugendlich-wechselnder Lebhaftigkeit: „Ach, welch eine herrliche Blume; die muß ich haben!"

Zugleich eilte sie an den Rand des Abgrundes, den Gegenstand ihres Entzückens zu pflücken; aber als sie sich bückte, die Blume zu fassen, wurde auch sie, wie schon so Mancher vor ihr, vom Schwindel erfaßt, — ein gellender Angstschrei und sie war den Augen der Ihrigen entschwunden.

Kaum noch eine Rettung hoffend, und dennoch von ängstlicher Erwartung vorwärts getrieben, flog der Bräutigam die steilen, gewundenen Pfade hinab zu dem Fuße des schroffen Felsens, und die Andern ihm nach.

Da lag die Unglückliche! Alle Glieder zerbrochen und zerschmettert, und das eben in der Fülle der Gesundheit, Jugend und Schönheit so reizende Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt, — aber dennoch lebend, wenn man den schwachen Hauch, der ihre Brust beseelte, Leben nennen kann.

Aufgelöst in Schmerz kniete der jammernde Bräutigam neben ihr nieder, und wagte es kaum, ihre Hand zu ergreifen, denn jede Berührung mußte ihr unsägliche Schmerzen verursachen. Sie aber sah mit brechendem Blick zu ihm empor, flüsterte: „Ich hinterlasse ein Herz, das mich beweint!" und war nicht mehr.

(Wiener Zeitschr.)

Räthsel.

Ein Argus ist's mit Millionen Augen,
Mit ihrem Blick durchdringend jede Nacht,
Weil der versteht um Ecken sich zu beugen,
Und so die Schatten selbst zu Schanden macht.

Von seinen großen Augen strahlt das Feuer,
Das kalte, frisch nach tausend Welten hin,
Die machen erst zurecht sich seine Flammen
Und wärmen sie mit Lust nach eignem Sinn.

Ableger macht von Einem dieser Augen
Der Mensch, doch winzig kleine gegen sie;
Doch Nacht ist auch, wo die Kunstäuglein glänzen,
Wo man sie aufhängt, oder aufstellt, nie.

Die Augen seht ihr, doch des Argus Wesen,
Durch den sie glühn, entzieht sich eurem Blick.
Sein Wohnhaus ist für euch in Nacht verborgen,
Kein Tag wird aber ohne sein Geschick.

Doch lebt er auch in lieben warmen Augen,
Und wer in ihren tiefen Abgrund schaut,
Der könnte wohl sein wahres Wesen ahnen,
Und wie mit Lust er an der Welt gebaut.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Karlsbrunn.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

die dritte Einzahlung von fünfzehn Prozent

in der Zeit vom **16.** bis **24. Januar 1845** von **9** Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn Roether zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionaire kann diese Einzahlung bereits in der Zeit vom **6.** bis **15. Januar 1845** von **9** Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in Berlin zu Händen des Hauses M. Oppenheims Söhne, in Breslau aber in derselben Zeit zu Händen des Hauses Eichborn & Comp. geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten **30** Prozent vom **15.** Juli d. J. ab mit **18** Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser dritten Einzahlung läuft vom **15.** Januar k. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der **15** Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so treffen den säumigen Zahler die, im § **16** des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem, von den Präsentanten unterschriebenen Verzeichniß ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionaire, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien bereits gemacht haben, oder jetzt zu leisten gesonnen sind, wollen, und zwar die Ersteren gegen Aushändigung der ihnen ertheilten Interimsquittungen, die nunmehr mit zwei Zinskoupons ausgefertigten Aktien dafür in Empfang nehmen.

Für die, unter dem **15.** Mai d. J. geschehenen Vollzahlungen können **2** Rtlr. **15** Sgr. für die unter dem **15.** Juli erfolgten dagegen **1** Rtlr. **25** Sgr. Zinsen von da bis Ende Dezember d. J. an den angegebenen drei Zahlungsstellen in Empfang genommen werden, woselbst auch auf Verlangen die Statuten der Gesellschaft den Herren Interessenten verabfolgt werden sollen.

Ratibor den **18.** October **1844.**

Das Directorium der Wilhelms-Bahn.

Kuh, Vice-Präses.
Bennecke. Cecola. Doms. Klapper. Mens. Schwarz.
Meyer, General-Sekretair.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß jene Gymnasiasten, welche durch Punsch-Trinken in einem Zuckerbäckerladen die Schul-Gesetze übertreten haben, zu dem Mäßigkeits-Vereine gehört hätten, so sehe ich mich, um weiteren schiefen Urtheilen vorzubeugen, veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß die beiden an jener Verletzung der Schul-Gesetze Theil nehmenden katholischen Schüler dem Mäßigkeits-Vereine nicht beigetreten sind, was sich aus dem Vereinsbuche nachweisen läßt. Ich muß dabei die Erfahrung aussprechen, daß die Mitglieder des Vereins sich immer mehr und mehr als die fleißigeren und gesitteteren Schüler herausstellen, während die nicht Beigetretenen so mancher Strafe des Unfleißes, Ungehorsams u. s. w. verfallen.

Ratibor den 31. October 1844.

Strauß,
Religionslehrer am Königl. Gymnasium.

Es soll ein großer nicht mehr erforderlicher **alter Oderkahn** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden, wozu Sonnabend den 2. November d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Bauhütte zu Ostrog Termin angesetzt ist. Der Kahn steht am rechten Oderufer am Brückenbauplatze zur Besichtigung.

Ratibor den 25. October 1844.

Der Ober-Ingenieur Wollenhaupt.

Elbinger
Glanztalglichte
und
Talgseife
empfiehlt

L. Schlesinger jun.

Die Erneuerung zur 4. Klasse Königl. 90. Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis zum 4. d. M. geschehen.

Ratibor den 1. November 1844.

F. Samoje,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hochverehrten Kunden erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich nicht mehr auf dem Ringe neben dem Rathhause; sondern auf der Oderstraße Nr. 140 wohne; zugleich bitte ich ganz ergebenst auf meine Firma zu achten.

Willibald Riedel junior,
Klemptnermeister, Rinnenverfertiger und Zinkdecker.

Ratibor den 1. November 1844.

Gründlichen Unterricht in der **Mathematik** ertheilt

Dr. Ginsberg,
Lange-Gasse, beim Bäcker Gawenda, zu sprechen von 12—1 Uhr.

Ratibor den 30. October 1844.



in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner schwarzer Dinte (aus reinem Flusswasser) à 4 gGr.

Diese Dinte ist die beste, ihre Bestandtheile unschädlich und jedem Geschäfts- und Schulmann auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Lager hiervon hält

die **HIRT**'sche Buchhandlung in **RATIBOR.**

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 21. October dem Steindrucker Joh. Titz e. S., Adolph Rudolph. — Den 26. dem Inquisitions-Gefangenwärter Georg Gotschling eine T., Anna Maria. — Den 28. dem Gastwirth Bernhard Kramarczik eine T., Antonie Marie.

Trauungen: Den 29. October der Bäckermstr. Anton Mohr mit der Jungfrau Ernestine Wagner.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 25. October dem Schaffer Friedr. Kremser zu Bojanow eine T. — Den 29. dem Aktuarius Reisewitz zu Woinowitz ein S.

Todesfälle: Am 25. October Louise Marie, T. des Unteroffiziers Carl Freier, an Krämpfen, 1 J. 8 M. 25 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 31. October 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen Rl.	sgl.	pf.	Roggen Rl.	sgl.	pf.	Gerste Rl.	sgl.	pf.	Erbsen Rl.	sgl.	pf.	Hafer Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	19	6	1	12	6	1	—	—	1	20	—	—	18	—
	Niedrigster Preis	1	15	—	1	7	6	—	26	—	1	6	—	—	16	—

Mit einer Beilage.

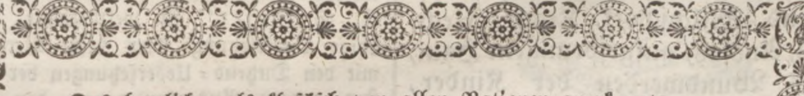
Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage

zu № 88

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 2. November 1844.



Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Hellmuth's Elementar-Naturlehre.

Elfte Auflage.

Für Lehrer an Seminarien und gehobenen Volksschulen, sowie zum Schul- und Selbstunterricht, zum vierten Male bearbeitet von

J. G. Fischer.

gr. 8. 30¼ Bogen. Velinpapier. Mit 258 in den Text eingedruckten vortrefflichen Holzstichen. Geh. Preis 1 Rthlr.

Nach weniger als Jahresfrist ist eine abermalige neue Auflage — die 11te — dieses vielverbreiteten Schulbuches nöthig geworden, die sich wiederum der bedeutendsten Verbesserungen und Erweiterungen zu erfreuen hat. Die trefflich ausgeführten Holzschnitte, welche ein so schönes Mittel zur leichtern Verständlichkeit schwieriger Materien für den Schüler bieten, sind auf die Zahl von 258 erhöhet; dennoch ist der Preis der alte geblieben und, wie bisher, wird jede gute Buchhandlung — von welcher auch ausführliche Prospecte gratis bezogen werden können — auf 12 Exemplare ein Frei-Exemplar erhalten.

Braunschweig, August 1844.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47), für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Die

Ausschlags- und Hautkrankheiten

und ihre vernunftgemäße Behandlung, oder: wie heilt man Scharlach, Masern, Rötheln, Menschenblattern, Spitzpocken, Rothlauf, Nesselfieber, Schälblasen, Friesel, Kopfgrind, Milchschorf, Krätze, Flechten, Aussatz, aufgesprungene Haut, das Wundwerden der Kinder, Finnen, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecken, Hühneraugen, Warzen und Gerstenkörner schnell, sicher und ohne irgend unangehme Folgen. Von **Dr. Mitschein.** 8. 168 Seiten. Broch. 1844. 15 Sgr.

Ein wahrer Hausschatz! Wer an diesen Uebeln leidet, möge doch ja die geringe Ausgabe dafür nicht scheuen. Aber auch in keiner Dorfbibliothek sollte dies so nützliche Werkchen fehlen.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Abdel-Kader

oder

drei Jahre eines Deutschen unter den Mauren.

Von **Carl Berendt.**

Nebst einem Anhange von Darstellungen und Erklärungen maurischer Sitten, Gebräuche, Sprichwörter, Redensarten u. s. w.

Preis, geheftet 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Eine treue und lebendige Darstellung des mächtigen Emirs, auf den gegenwärtig alle Blicke gerichtet sind, wird um so größern Antheil erregen, da der Verf. lange Zeit in der Nähe Abdel-Kaders verweilte und mit dessen Persönlichkeit genau bekannt geworden ist. — Außer dem allgemeinen geschichtlichen Interesse wird auch der Wechsel der in dem Buche geschilderten Begebenheiten die Leser vollkommen befriedigen.

In der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart erschien:

Der ewige Jude

von

Eugen Sue.

Aus dem Französischen von

August Zoller.

1r bis 6r Theil.

16mo. geheftet. Jeder Theil à 2 Sgr.

Das ganze Werk ist mit 24 Theilen complett u. kostet demnach nur 1 Rthlr. 18 Sgr.

Die Trefflichkeit unserer Uebersetzungen im „belletristischen Auslande von C. Spindler" ist weltbekannt; auch obige Uebersetzung wird beim Vergleich mit den Dutzend-Uebersetzungen der meisten andern Ausgaben davon, den alten Ruhm bewähren.

Das Werk ist in allen Buchhandlungen der Länder deutscher Zungen vorräthig, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, — G. P. Aderholz — Gosohorski — Graß, Barth u. Comp. — J. Max u. Comp. — Schuhmann — Schulz u. Comp. — für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Bei A. Förstner in Berlin erschien soeben und ist vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das

Krystallinsensystem des menschlichen Auges,

in physiologischer und pathologischer Hinsicht.

Nach meiner, von der Redaction der Annales d'Oculistique in Brüssel gekrönten Preisschrift über den secundären Capsel-Staar umfangreich bearbeitet und kritisch dargestellt von

Dr. August Düsing.

gr. 8. br. XVI und 196 S.

1 Thlr. 5 Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.